

# Serbien-Montenegro findet seinen Weg nach Europa

Belgrader Börse profitiert von Luxemburger Know-how

lop – Als Lydie Polfer im Oktober 2001 in Belgrad weilte, war der jugoslawische Außenminister Goran Svilanovic ihr Gesprächspartner. Gestern stattete derselbe Svilanovic seiner luxemburgischen Amtskollegin einen Gegenbesuch ab, allerdings nicht mehr in seiner Funktion als Diplomatiechef der Bundesrepublik Jugoslawien, sondern als Emissär eines neuen Akteurs auf der Weltbühne: dem Staatenbund Serbien und Montenegro.

Drei Monate sind vergangen, seit (Rest)Jugoslawien, nach 84 Jahren zum Teil stürmischer Existenz, endgültig von der Landkarte verschwand. Am 4. Februar 2003 stimmte das Belgrader Parlament der unter Vermittlung der Europäischen Union ausgehandelten Verfassung des neuen Staatenbundes zu, unter dessen Dach Serbien und Montenegro künftig „nebeneinander vereint“ sein wollen.

Die Kompetenzen der Belgrader Zentralregierung wurden auf das Minimum reduziert, das es braucht, um im Nationenkonzert als souveräner Staat agieren zu können. Fünf Ministerien – Außenpolitik, Verteidigung, Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland, Wirtschaftsbeziehungen im Binnenbereich sowie Menschen- und Minderheitenrechte – sprechen im Namen des Bundes, der Rest ist Sache der Republik Serbien und der Republik Montenegro. Das Kosovo – obwohl de facto selbständig – wird im neuen Grundgesetz als autonome serbische Provinz erwähnt.

## Fernziel EU und Nato

Vor einem Monat, am 3. April, wurde Serbien-Montenegro als 45. Mitgliedsland in den Europarat aufgenommen. Nicht nur symbolisch endete damit für das frühere Jugoslawien ein Jahrzehnt, das von Krieg und Zerfall geprägt war. „Wir werden in den nächsten Jahren auf dem Balkan eine der besten Seiten der europäischen Geschichte schreiben“, gab sich Lydie Polfer beim Pressetreffen im Maria-Theresia-Salon des Außenministeriums zuversichtlich.

Einen Meilenstein soll der EU-Gipfel Ende Juni im griechischen Saloniki setzen. Mit Hilfe einer „road map“ soll Serbien-Montenegro schrittweise an die Europäische Union herangeführt werden. „Wir werden eine klare Botschaft aussenden“, versprach Lydie Polfer. Kollege Svilanovic wurde konkreter: „Die Beziehungen der Balkanstaaten untereinander entwickeln sich sehr gut. Wir haben ein gemeinsames Ziel: den Beitritt zur EU und Nato, deren Werte wir zu den unsrigen machen wollen.“

Was das Bekenntnis zu Demokratie, Rechtsstaat, Menschenrechten und Marktwirtschaft beinhalte.

## Mutiger Oppositioneller

Apropos Werte: Goran Svilanovic, der im November 2000 mit 37 Jahren Chef des Belgrader Außenamts wurde, kann einen makellosen politischen Lebenslauf vorweisen. 1989, nach dem Ende der kommunistischen Einparteienherrschaft, engagierte sich der studierte Jurist im jugoslawischen Forum für Menschenrechte gegen das Milosevic-Regime. Während der blutigen Kriegsjahre war er im Zentrum für Anti-Kriegs-Aktionen aktiv und leitete eine Telephon-Hotline für die Opfer nationalistischer, ethnischer oder politischer Diskriminierung. Er gehört zu den Mitbegründern der Bürgerallianz Serbiens (GSS), die später im Parteienbündnis Demokratische Opposition Serbiens (DOS) aufging.

Das gestrige Besuchsprogramm Svilanovics in Luxemburg war gut gefüllt: Nach seinen Gesprächen mit Lydie Polfer am Morgen traf er sich am Nachmittag zuerst mit Budget- und Justizminister Luc Frieden, anschließend mit Premierminister Jean-Claude Juncker. In der Abgeordnetenkammer wurde er von Kammerpräsident Jean Spautz und den Mitgliedern des außenpolitischen Ausschusses empfangen. Auch trug er sich ins Goldene Buch des Parlaments ein. Den Abschluss der Visite bildete eine Audienz bei Großherzog Henri.

## Kooperationsprotokoll unterzeichnet

Was die bilateralen Beziehungen zwischen Luxemburg und Serbien-Montenegro angeht, sollen diese zügig vertieft werden. Beschränkten sich die Kontakte bislang vorwiegend auf humanitäre Hilfe und die Rückführung von Flüchtlingen (auf der Grundlage des am 19. Juli 2002 von den Benelux-Staaten und Jugoslawien signierten Rückführungsabkommens), will man sich künftig verstärkt um den Ausbau der Wirtschaftsrelationen bemühen, mit einem Hauptakzent auf dem Finanzsektor.

In diesem Sinne unterzeichneten Lydie Polfer und Goran Svilanovic ein Kooperationsprotokoll zur Installation eines Netzes für den Fernzugang zur Belgrader Börse. Luxemburg wird sich mit einem Höchstbetrag von 425 000 Euro an dem Technologietransfer-Projekt beteiligen. Mit der technischen Assistenz vor Ort wird die Luxemburger Börse betraut. Sie schloss hierfür eine Vereinbarung mit der Regierung, die der Präsident des Direktionskomitees der „Bourse de Luxembourg“, Michel Maquail, unterzeichnete.

Ein weiterer Diskussionspunkt betraf die berufliche Aus- und Weiterbildung von Spezialisten im Finanz- und Bankensektor. Die beiden Minister kamen überein, die „Agence de transfert de technologie financière“ (ATTF), die im ehemaligen Jugoslawien u. a. schon auf dem Gebiet der Geldwäschebekämpfung tätig ist, mit einem Bildungsprogramm für Finanzfachleute zu beauftragen, das im zweiten Halbjahr 2003 konkretisiert werden soll.